

Nepal



Die Situation in Nepal hat unsere Gedanken und Zeit in diesem Sommer stark beansprucht. Die Planung für den Einsatz Ende September bis Mitte Oktober dieses Jahres haben wir x-mal umgestellt und noch immer ist Vieles offen. Wir möchten sowohl mit unserem erstmaligen Trainerkurs im Tiefland von Nepal, als auch bei unserem humanitären Aufräum- und Aufbaueinsatz mitten im Erdbebengebiet Hoffnung säen und mithelfen, den Blick der Nepali auf

eine bessere Zukunft zu lenken. Kurzfristig traf auch KB, einer unserer verantwortlichen Nepaltrainer, für Schulung und Aufenthalt in der Schweiz ein. Wir versuchten ihm einen möglichst guten Einblick in die Unihockeyarbeit bei uns zu geben und ihm etwas von unserem wunderbaren Land zu zeigen. Für KB war dies eine eindrückliche und sehr wertvolle Zeit.

Südamerika



Zum ersten Mal konnte dieses Jahr ein Trainerkurs im Urwald von Peru durchgeführt werden. Zwei Trainerinnen, welche vor zwei Jahren in Lima den Sport kennen lernten und ursprünglich aus der Region um Tarapoto stammen, stellten die Kontakte her. Bei diesem Kurs wurden peruanische Trainer als Ausbilder eingesetzt. Zwei Personen, welche in Trujillo ein Unihockeyprojekt leiten, unterstützten dabei das Schweizer Einsatzteam und konnten so wertvolle Erfahrungen sammeln. In Lima, Trujillo und in Atuntaqui (Ecuador) wurde ein Trainerkurs auf zwei Levels durchgeführt und neue Unihockeyprojekte gestartet. Zwei Trainer aus Arequipa reisten extra für den Trainerkurs nach Lima. Sie starten nun das erste Unihockeyprojekt im Süden von Peru.



Einsatzblog Ecuador/Peru: www.floorball4all.ch/de/aktuell/blog/blog-peru-2015

Afrika



Nach fünfjährigem Unterbruch waren in diesem Jahr gleich zwei Einsatzteams in Afrika im Einsatz. Mitte Juli bildete ein gemischtes Team im Rahmen eines Kombiprojektes mit der Organisation 'Play Football Malawi' in Lilongwe erstmals Unihockeytrainer aus. Es war eine spannende und durchaus positive Erfahrung, König Fussball und Newcomer Unihockey in einem zweiwöchigen Kurs zusammen zu bringen.

Auch in Kenia war es das erste Mal, dass ein Team von Unihockey für Strassenkinder einen Trainerkurs durchführte. Mehr zu diesem wirklich begeisternden Projektstart im Land der Ausdauersportler ist im Hintergrundbericht auf der Rückseite zu lesen.



Einsatzblog Malawi: www.floorball4all.ch/de/aktuell/blog/blog-malawi-2015

Einsatzblog Kenia: www.floorball4all.ch/de/aktuell/blog/blog-kenia-2015

Liebe Freunde, Gönner und Sponsoren



Am 8. Juli 2015 war es so weit! Unser Verein Unihockey für Strassenkinder ist 10 Jahre alt geworden. An der Gründungsversammlung waren 6 Personen beteiligt. Neben unserem Vereinspräsidenten Hans Peter Koller und unserem

Gründer Hansjörg Kaufmann (hjk) gehörte auch ich dazu.

Damals war ich ein junger Single und habe nach dem baldigen Ausstieg von zwei Gründungsmitgliedern in meinem Alter manche Sitzung als weitaus jüngster unter gestandenen Familienvätern und -müttern verbracht. Unterdessen bin ich selbst Vater von zwei Kindern und frage mich, ob nur ich älter oder der heutige Vorstand jünger geworden ist. Wie dem auch sei. Der Verein hat unter dieser Veränderung jedenfalls nicht gelitten. Und wenn ich jeweils Einsatzberichte höre, dann staune ich immer wieder neu.

Ein Blick auf die ersten protokollarisch erfassten, möglichen Einsatzländer zeigt zwar, dass nicht alles gelungen ist. Im Juli 2005 war von Djibouti, Kirgistan und Brasilien die Rede als mögliche Projektorte. Eine kurze Auswertung ergibt, dass die Arbeit in Djibouti heute weitgehend auf die ursprünglichen Projektorte begrenzt geblieben ist. In Kirgistan hat hingegen noch immer kein Einsatz stattgefunden und es ist auch kein dauerhaftes Projekt entstanden. In Brasilien wiederum blüht die Arbeit weit über die ursprünglich angeachten Projektorte hinaus.

Diese Auswertung zeigt vor allem eines. Von einem ersten Kontakt bis zu einem Einsatz oder Projektstart ist es ein weiter Weg. Und hinter jedem Einsatz, von dem nebenan berichtet wird, steckt viel Planung und Arbeit. Umso erfreulicher ist es, dass diesen Sommer wiederum Einsätze in vier Ländern stattfinden konnten. So kann ich wieder staunen, wie viel mit Unihockey in 2-3 Wochen in einem Land mit einer fremden Kultur erreicht werden kann, weil sich so viele Menschen aus der Schweiz vor und hinter den Kulissen dafür einsetzen. Herzlichen Dank auch für deinen Beitrag!

Joel Beyeler
 Vorstandsmitglied

Begeistertes Afrika



Erstmals seit fünf Jahren besuchten in diesem Sommer zwei Teams von Floorball4all den afrikanischen Kontinent. Was sie in Malawi und Kenia empfangen, war Begeisterung pur. Ein Bericht aus Kenia über packende, afrikanische Erfahrungen.

Man stelle sich vor: Irgendeine unbekannte, mitteleuropäische Organisation bietet in einer Highschool eines Aussenbezirks der Hauptstadt Nairobi einen einwöchigen Trainerkurs in einer total unbekannten Sportart an. Man würde erwarten, dass es schwierig sein könnte, für diese Zeit genügend Interessierte zu finden, oder? Doch in Kenia, im mutmasslichen Ursprungsland sämtlicher Sportbegeisterung, scheinen die Mühlen anders zu drehen. Bereits im März – notabene vier Monate vor Kursbeginn – sind zwei Drittel der auf 50 begrenzten Teilnehmerplätze ausgebucht. Einen weiteren Monat später müssen unsere lokalen Partner einen Anmeldestopp verhängen. Was für eine Begeisterung!



Hohe Erwartungen

Die Erwartungen an diesen Einsatz vom 15. – 30. August 2015 im Grossraum Nairobi sind nicht nur aus oben genanntem Grund hoch. Auch die Qualität und Quantität des Schweizer Einsatzteams lässt einmal mehr keine Wünsche offen. So paaren sich beispielsweise die Erfahrungen eines Damen-National(liga)-Trainers, eines NLA-Youngstars, eines Vereinspräsidenten und diverser aktiver UnihockeyspielerInnen mit der Einsatzroutine von insgesamt über 25 Einsätzen zu einem unglaublich starken Teamgefüge. Diese Qualität

und Erfahrung braucht es schliesslich auch, um der Wissbegierde und dem Tatendrang der 50 zukünftigen Unihockeytrainerinnen und -trainer aus dem ganzen Land kompetent begegnen zu können.

Hohe Intensität

Der fünftägige Trainerkurs ist intensiv. Wir verbringen die ganze Woche gemeinsam mit den 50 Kenianern auf dem riesigen Areal einer Highschool. Da sich die Afrikaner vor allem in der Gemeinschaft erholen und jede freie Minute mit uns und unseren Tipps nutzen wollen, bleiben die Rückzugsmöglichkeiten rar. Auf dem gigantischen, staubig-sandigen Trainingsgelände werden mit Kreidepulver drei Unihockeyfelder eingezeichnet. Rasch einmal sind trotz herausforderndem Untergrund deutliche Fortschritte bei den Teilnehmenden zu entdecken – die motivierten Afrikaner lernen rasch. So erstaunt es auch nicht, dass sich das Schweizer Team beim abschliessenden, traditionellen Länderspiel gegen die kenianische Auswahl zuerst etwas schwer tut. Ein begeisternder Grundstein ist gelegt.

Nach dem Trainerkurs werden 15 (!) neue Projekte gestartet, sogar die Gründung eines Nationalen Verbandes ist bereits ein Thema. Mit Freude und gespannt beobachten und begleiten wir die nächsten Entwicklungsschritte und vor allem freuen wir uns zu sehen, wie die Begeisterung der neuen Trainerinnen und Trainer auf die verschiedenen Regionen Kenias abfärben und übergreifen wird.



Viel Freude und Hoffnung

Die Begeisterung fürs Floorball und das spürbare Feuer, diese Sportart im ganzen Land etablieren zu wollen, ist ein wunderbarer Effekt unserer Bemühungen, keine Frage. Noch viel wichtiger ist unserem gemeinnützigen Verein jedoch, dass wir unserer Grundausrichtung und unserem Namen treu bleiben und so für viele Menschen in unterprivilegierten Gebieten einen Unterschied machen und Hoffnung bringen können. So gehen wir im Anschluss an den Trainerkurs dorthin, wo die Türen für Touristen geschlossen bleiben, bzw. zu jenen Plätzen und Menschen, die im Normalfall gemieden werden. Der eindrückliche Besuch mehrerer Slums und zweier Kinderheime (eines davon mit HIV-Waisen) und die dort durchgeführten Unihockeytrainings bilden deshalb einen Höhepunkt und zeigen auf, für wen unsere Bemühungen schliesslich sein sollen. Entschädigt werden wir in diesen Trainings mit zum Teil gegen 200 Kindern, die uns mit ihrem herzhaften, warmen Lachen ein Stück afrikanische Sonne ins Herz legen und uns unmissverständlich klar werden lassen, dass Floorball – wenn manchmal auch nur für einen kurzen Augenblick - Hoffnung, Lebensfreude und Begeisterung bewirken kann.